

Ehrung für das Ehrenamt

Warum Heinz Wege aus Dörrielohe zu Gast beim Bundespräsidenten war

VON SYLVIA WENDT

Dörrielohe – Eigentlich wollte Heinz Wege zur Feuerwehr. Doch die hatte damals in den Statuten stehen, dass aus jeder Familie nur ein aktives Mitglied kommen darf. Und sein Vater, ebenfalls Heinz Wege, war bereits Feuerwehrmann. Eine Familientradition, dass der Sohn heißt, wie der Vater. Eine Tradition, mit der Heinz Wege zwischenzeitlich gebrochen hat, wie auch die Feuerwehr ihre Statuten mittlerweile änderte: Heute dürfen Vater und Sohn beide aktive Mitglieder in der Freiwilligen Feuerwehr sein. Aber letztlich hat sich die Entscheidung, statt zur Feuerwehr zum Schützenverein Dörrielohe zu gehen, für Heinz Wege zu einem Glücksfall entwickelt. Sein ehrenamtliches Engagement führte ihn unlängst sogar nach Berlin, wo Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgewählte Ehrenamtliche würdigte.

■ Familie

Zwei Söhne, zwei Töchter: Heinz Wege muss lächeln, wenn er an seine Familie denkt. Sie liegt ihm am Herzen. Wege lächelt oft. Lächeln ist eher eine stille Freude und Heinz Wege einer dieser stillen Menschen, die aber groß sind in der Hilfsbereitschaft, die sie geben.

Heinz Wege ist 21 Jahre alt, als er Mitglied im Schützenverein Dörrielohe wird. Und es ist die Jugendarbeit, die ihn anspricht. Der Grund? „Weiß ich auch nicht, das war halt so. Und die Kinder mochten mich. Ich habe schnell gemerkt, mir macht das Spaß.“ Heinz Wege meint die Gemeinschaft. Die Arbeit mit Jugendlichen. Die halte ihn

„**Das braucht man, jemand, der hinter einem steht.**“

Heinz Wege über die Unterstützung seiner Familie für sein ehrenamtliches Wirken.



Heinz Wege vom Schützenverein Dörrielohe wurde für sein ehrenamtliches Engagement gedankt.

FOTO: S. WENDT

jung. Auf die 73 Lenze, die er zählt, hätte man ihn wirklich nicht geschätzt.

Zurück zur Jugendarbeit: Die Jugendlichen sind nicht nur mit Spaß beim Schießen, sondern heimsen Erfolge ein – auch in Vergleichen auf Landes- und Bundesebene. „Die erste Truppe hatte damals, als wir noch bei Krögers auf dem Saal geschossen haben, voll eingeschlagen. Die haben gleich gute Ergebnisse abgeliefert, bei Meisterschaften im Bezirk, im Kreis und auf Landesebene.“

■ Jugendarbeit

Über die Jahre gab es neben solchen schießsportlichen Hochs auch Tiefs. Da müsse man eben auch durch, sagt Heinz Wege. Gründe, warum die Gruppe mal größer, mal

kleiner war, findet Heinz Wege etliche. Und heute sei es noch schwieriger, weil alle immer weniger Zeit hätten. Es gebe zudem so viele Möglichkeiten, so viele Hobbys, etwa im Sportbereich, in der Jugendfeuerwehr. Außerdem sei die Schule anspruchsvoller heute. Und Schule geht vor, stellt Wege klar. Übungstage sind montags und donnerstags, da bleibt noch Raum für Zusatzeinheiten, wenn Meisterschaften anstehen. Aktuell umfasst die Gruppe nur zehn Jugendliche.

„Für unser Dorf ist die Jugendarbeit im Schützenverein gut“, sagt Schützen-Präsident Uwe Mohrlüder. Gerade erst wurde das Alter, in dem die Kids mit dem Lichtpunktgewehr schießen dürfen, von

acht auf sechs Jahre gesenkt, das erhöht den Zulauf möglicherweise weiter.

■ Vorstandsarbeit

Heinz Wege indes leitet nicht allein die Jugendgruppe des Schützenvereins. Er ist in Sachen Schützenwesen auf Kreis- und Bezirksebene aktiv, hat „eine Zeit lang“ auch die vorgeschriebene Waffenkontrolle durchgeführt. Und immer wieder den Übungsleiterschein verlängert. Als Schießwart ist er das erste Mal 1981 im Einsatz. Man darf nicht vergessen: Ohne Schießwart kein Schießen im Schießstand. Er ist auch Sportleiter und war von 2007 bis 2019 über zwölf Jahre stellvertretender Präsident. Und, klar, Heinz Wege ist auch mal Schützenkönig ge-

wesen. 2008 regierte er das Dörrieloher Schützenvolk gemeinsam mit seiner Ehefrau Susanne.

■ Rückhalt

Wo die beiden sich kennengelernt haben? Im Schießstand. Wirklich. Genauer: Susanne gehörte zu den Jugendlichen, die Heinz Wege einst betreut hat. Er ist den fragenden Blick gewöhnt und antwortet ohne Umschweife. Susanne Wege ist 17 Jahre jünger, als ihr Mann – und stärkt ihm in seinem Engagement für den Schützenverein den Rücken. „Das braucht man. Jemand, der hinter einem steht“, erklärt Wege in Bezug auf sein ehrenamtliches Wirken im Verein. Mit dem Ehrenbrief des Bezirksschützenverbandes wurde Heinz We-

ge bereits geehrt. Einen Posten im Verein, das müsse man leben können, „sonst muss man die Finger davon lassen“, sagt Wege. Viele Wettkämpfe bedeuten nämlich, dass man auch viel unterwegs ist. Natürlich auch an den Wochenenden. Früher war es zudem so, dass Schießleiter sich alle vier Jahre einer Leistungsüberprüfung unterziehen mussten. Heute bleibt der Schein lebenslang gültig.

Wege ist zudem im Heimatverein in Dörrielohe aktiv. Auch hier mit ehrenamtlichem Posten? „Nein, das geht schlecht. Irgendwas wird sonst vernachlässigt. Bevor sich die Familie beschwert“, kommentiert Wege seine Entscheidung. Hat die Familie schon mal gemeckert? „Eigentlich selten. Die ist da so reingewachsen.“

Ein Engagement, das jetzt auch in Berlin aufgefallen ist: Heinz Wege hatte bereits 2022 eine Einladung zum Empfang des Bundespräsidenten ins Schloss Bellevue, als Anerkennung seiner langjährigen ehrenamtlichen Arbeit. Doch dann musste der Empfang wetterbedingt ausfallen, die Einladung wurde erneuert und so reiste das Ehepaar Wege halt in diesem Jahr nach Berlin.

■ Berlin

Heinz Wege war zum ersten Mal in der Hauptstadt. Eine Stunde haben sie auf der Spreebrücke gestanden, weil die Schlange der eingeladenen Gäste so lang war. Das Rahmenprogramm habe gefallen. Und die Ansprache von Frank-Walter Steinmeier. Der Bundespräsident dankte den ehrenamtlich Tätigen. Hat sich Heinz Wege gefreut über die Einladung? „Ja sicher. Es ist ja eine Ehre und schon etwas Besonderes.“

Und wie lange will er die Jugendarbeit des Schützenvereins Dörrielohe noch verantworten? „So lange es Spaß macht und so lange die Jugendlichen das wollen. So lange mach ich das noch“, verspricht er.